



Sonder-News

zum Pädagogischen Tag
„Sich den Herausforderungen stellen: Inklusion 2015“

1 13

Newsletter des Departments Heilpädagogik und Rehabilitation der Universität zu Köln

Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

„stark, aromatisch, belebend, gehaltvoll“ – mit diesen Attributen wird eine Methode beschrieben, die unter der Bezeichnung „Café-Methode“ z. B. in der Erwachsenenbildung, aber auch im Kontext von Organisationsberatung und -entwicklung eingesetzt wird. Mit diesen Adjektiven lässt sich – ohne übermäßig ins Schwärmen zu verfallen – auch bezeichnen, was beim 1. Pädagogischen Tag des Departments Heilpädagogik und Rehabilitation im Dezember 2012 passierte. Außerhalb der „eigenen vier Department-Wände“ trafen sich die Angehörigen des Departments in Bad Godesberg, um sich dort im „Haus der Begegnung“ (welche Symbolik) einen Tag lang über das Thema Inklusion auszutauschen.

Der vorliegende erste Newsletter im neuen Jahr 2013 skizziert als Sonder-Newsletter einige Aspekte dieses Treffens. Gewinnen Sie durch diese Lektüre einen kleinen Einblick in die Diskussionen und den fachlichen Austausch. Aber übersehen Sie dabei nicht: Fortsetzung folgt...!

Ihr

Werner Schlummer

Inklusion auf der didacta

Die Bildungsmesse didacta steht bevor. Sie findet in diesem Jahr wieder in Köln statt: vom 19.-23. Februar 2013.

Zum Aspekt „schulische Bildung und Inklusion“ gab im Vorfeld der didacta Prof. Kersten Reich von der Humanwissenschaftlichen Fakultät ein Interview.

Sie finden es unter dem Link:

<http://bildungsklick.de/a/86400/wir-haben-die-verpflichtung-allen-kindern-eine-regel-schule-anzubieten/>

Pädagogischer Tag des Departments

Arbeit am Positionspapier „Inklusion 2015“ begonnen

Identitätsstiftender Austausch im „Haus der Begegnung“ in Bad Godesberg

Die Auseinandersetzung mit der Inklusionsentwicklung in schulischen und außerschulischen Arbeitsfeldern stand im Mittelpunkt des 1. Pädagogischen Tages, den das seit 2007 bestehende Department Heilpädagogik und Rehabilitation durchführte. Ein Team von Department-Mitarbeitern aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen hatte den Pädagogischen Tag vorbereitet. Dem Vor-

zu erarbeiten. Darauf ausgerichtet war die eingesetzte Café-Methode, die mit ihren einzelnen Schritten dem Ziel des Tages dienlich war.

Im Haus der Begegnung, einer Tagungsstätte der Evangelischen Kirche im Rheinland in Bad Godesberg, fanden die über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Departments einen passenden und vor allem anregenden Rahmen für die eintägigen Gespräche und Diskussionen. Dem Motto des Tages „Sich den Herausforderungen stellen: Inklusion 2015“ näherten sich die Teilnehmer entsprechend der „Café-Methode“ in mehreren Schritten und in immer wieder neuen Gesprächsrunden. In der Vorbereitung hatten sich fünf Themenschwerpunkte herauskristallisiert, die auch für den Pädagogischen Tag selbst leitend waren. Dabei verliefen die Diskussionen im anregenden Spannungsfeld von allgemeinem Austausch und Klärung von Begriffen bis hin zu Zielorientierungen hinsichtlich des zu erstellenden Positionspapiers. Erste Aspekte sind auf der Rückseite des Newsletters dargestellt. news



Mit der
Café-Methode
Sich den
Herausforderungen
stellen:
Inklusion
2015

bereitungsteam war der kollegiale Austausch besonders wichtig, für den jeder Einzelne seine Kompetenz einbringen sollte. In seiner Begrüßung wies Prof. Dr. Jens Boenisch, geschäftsführender Direktor des Departments, auf dieses grundlegende Verständnis zum Pädagogischen Tag hin.

Unterstützt wurde die inhaltliche und konzeptionelle Arbeit des Vorbereitungsteams – besonders dann auch bei der Durchführung des Klausurtagess – von Uli Groneick, Mitarbeiter des Beratungsunternehmens Konzepte aus Königswinter. Er führte als externer Moderator durch den Fachtag. Groneick wies zu Beginn darauf hin, dass der Klausurtag nicht als kollegiale Fortbildung im klassischen Sinne zu verstehen sei, sondern vielmehr als strategische Konferenz, um Entscheidungen und ein Positionspapier für den Umgang mit der Thematik Inklusion

Fortsetzung folgt...

... bei weiteren Treffen der „Strategiegruppen Positionspapier Inklusion“ in den fünf Themenfeldern:

- Universitäre Aus- und Weiterbildung
- Schulische Herausforderungen
- Außerschulische Herausforderungen
- Forschung
- Diskurs mit Politik und Behörden

... beim 2. Pädagogischen Tag des Departments Heilpädagogik und Rehabilitation am Montag, 6. Mai 2013.

Aller guten Dinge sind drei: Impuls-Referate für Beratung und Gespräche

Rückfragen an die Idee der Inklusion

In seinem Impulsvortrag formuliert Prof. Dr. Markus Dederich auf normativer Ebene eine Reihe von Fragen. In seinem Beitrag unterstreicht er aber auch in Aussageform Positionen wie „Inklusion ist nicht nur ein Menschenrecht, sondern auch ein Prinzip der Gerechtigkeit“. Aus seiner Sicht dürfe die Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion nicht moralisierend geführt werden. Vielmehr sei eine Verständigung über moralische Wertvorstellungen erforderlich. Markus Dederich warf einen Blick auf „idealistische Inklusionisten“ und auf „Pragmatiker“. Und er zeigte skizzenhaft Gefahren einer Restschule im Kontext einer pragmatischen Konzeption von Inklusion auf. Er warnte davor, Menschen mit schwererer oder komplexer Behinderung beim Thema Inklusion zu vergessen.

Inklusion - Erfahrungen mit Verbänden, Politik, Unternehmen...

Erfahrungen aufgrund von Kontakten und Kommunikation mit Verbänden, Politik, Unternehmen, Reha-Trägern und Wissenschaft skizziert Prof. Dr. Thomas Kaul. Dabei verdeutlicht er, dass Inklusion nicht nur ein schulisches Thema ist. Und er zeigt die Attraktion des Themas auf, durch Inklusion auch neue Märkte zu erschließen wie Ausbildungs- und Studiengänge, neue Berufsgruppen und Tätigkeitsfelder bis hin zu neuen Firmen und Institutionen. Auch Kaul formuliert Fragen, die vor allem auf Dilemmata in Folge von Ressourcen-Allokationen verweisen. Er zeigt dabei auf, dass Inklusion nicht kostenneutral sei. Letztlich sendet Kaul die Botschaft: Inklusion ist keine Ortsbestimmung! Für ihn stellt Inklusion einen partizipativen Prozess dar, für den Strukturen und Fachlichkeit notwendig sind.

Erfahrungen mit Lehrenden im Gemeinsamen Unterricht

Aus Sicht eines Schulleiters verweist Stefan Ludwig, Integrierte Gesamtschule Bonn-Beuel, auf besondere schulische und damit auch institutionelle Herausforderungen. In seinem Statement zeigt er auf Notwendigkeiten von Doppelbesetzungen (Regel- und Sonderschullehrer) und auf das insgesamt erforderliche Changemanagement. In seiner kurz gefassten Problemskizze tauchen Hinweise auf in Richtung Schulbegleiter, hinsichtlich häufiger Wechsel bei den erforderlichen Doppelbesetzungen, aber auch Hinweise auf den erschwerten Umgang mit heterogenen Lern- und Fördergruppen und auf das zentrale Thema Fachlichkeit. Besonders bedeutsam – und damit im Zentrum seiner Inklusionsgedanken – ist für Ludwig vor allem die Notwendigkeit der Individualisierung des Unterrichts.

Erste Zwischenergebnisse: Ideensammlung als Grundlage für Entwicklung des Positionspapiers

Erste Zwischenergebnisse im Sinne einer Ideensammlung haben die einzelnen Tisch- und Gesprächsgruppen beim Pädagogischen Tag bereits erarbeitet. Darauf werden die fünf Themen- bzw. Strategiegruppen bei den weiteren Treffen aufsetzen.

Auszüge aus der Ideensammlung

Schulische Herausforderungen

- Vernetzung innerhalb des Departments – auch mit Fächern und Fachdidaktiken (ggf. durch gemeinsame Veranstaltungen; spezielle Kompetenzen dabei im Blick behalten)
- Strukturen schaffen, um Zusammenarbeit zu ermöglichen (z. B. mit Schulen und Ausbildungsseminaren)
- Welche Fächer und Fachbereiche sind im inklusiven Setting sinnvoll? (Mathematik, Deutsch, ästhetische Erziehung...)
- Erfahrungen aus Gemeinsamen Unterricht (GU) und Kompetenzzentren sonderpädagogische Förderung (KsF) stärker nutzen

- Diagnostische Kompetenz in allen Bereichen stärken
- Für die Ausbildung der Studierenden: Stärkung der Lehrerpersönlichkeit

Außerschulische Herausforderungen

- Sozialraumprinzip für gelingende Inklusion: Hilfe und Unterstützung wohnortnah für alle Lebenslagen und Lebensphasen
- Gemeinsame Ethik: für professionelle pädagogische Haltung Konventionen und Rechte verteidigen
- Ressourcen offensiv einfordern: Lobbyarbeit für unser Klientel
- Außerschulische Bereiche im Department immer mitdenken
- Lebensperspektive der Betroffenen in die Forschung und Lehre einbeziehen
- Individualperspektive
- Institutionen übergreifende Ausbildungsinhalte und Qualifikationen

Universitäre Aus- und Weiterbildung

- Schulbezogene und außerschulische Studiengänge verzahnen
- Unterschiedliche Lehrämter zusammenbringen
- Weiterbildung als Aufgabe von Universität
- Fachliche (Mindest-)Standards definieren, erhalten und integrieren
- Berufsbild „Sonderpädagogik“ entwickeln (Berufsfelder für Studierende)
- Studierende auf Berufsbild vorbereiten (Schwerpunkt Beratung)
- Gleiche pädagogische Grundausbildung für alle Lehrämter?
- Sonderpädagogische Grundlagen für alle Lehrämter
- Teamentaching im Praxissemester

Diskurs mit Politik und Behörden

- Identifikation der Bedeutung des politischen Diskurses für Department (Bereitstellung von Ressourcen zur Pflege des politischen Diskurses)
- Gesamtgesellschaftliche Verflechtung des Themas Inklusion wahrnehmen (Schule als gesellschaftliches Subsystem)
- Dynamisches Leitbild (zuletzt 2007 als Präambel der Departmentordnung)
- Erste Konkretion: Schaffung einer Anlaufstelle für Inklusionsexpertise (u. a. zwecks Etablierung eines kontinuierlichen intra- und intersystemischen Diskurses)

Forschung

- Konsensuspapier: AG zur Entwicklung einer operationalisierbaren Definition und Operationalisierung von Inklusion bilden
- Gemeinsames Forschungsfeld: Gelingensbedingungen von Inklusion
- Metasynthese: Sammlung, Auswertung und Publikation von Primärstudien, Metaanalysen etc.
- Datenbank: Sammlung von Forschungsprojekten und Publikationen zur Inklusion des Departments
- Forschungstag: Präsentation von Forschungsprojekten und Forschungsergebnissen zur Inklusion
- Evaluationskonzept: Evaluationskonzept zur Erforschung und Qualitätssicherung von Inklusion und Sonderpädagogik entwickeln
- Kriterienkatalog: Kriterien für Auftragsforschung bestimmen (z. B. Fragestellungen, Ethik, Ethikkommission, Publikationsfreiheit, Forschungsleitlinien)
- Sichtbarkeit: Außendarstellung von Forschungsbefunden und -Projekten zur Inklusion
- Unterstützung: Taskforce zur Verbesserung von Forschungsstrukturen

Präambel

Forschung und Lehre im Department Heilpädagogik und Rehabilitation haben zum Ziel, die Lebenssituationen von Menschen mit Behinderung und Benachteiligung zu untersuchen, Maßnahmen und Modelle der Erziehung und Bildung, Prävention, Therapie und Rehabilitation behinderter und benachteiligter Menschen zu entwickeln sowie Fachkräfte in schulischen und außerschulischen Handlungsfeldern entsprechend zu qualifizieren.

Im Rahmen von Forschung und Lehre sowie auch durch geeignete Maßnahmen in der (Fach-)Öffentlichkeit setzt sich das De-

partment – unter Berücksichtigung von geschlechterspezifischen und interkulturellen Aspekten – für die Inklusion und Gleichstellung, Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung und Benachteiligung am Leben in der Gesellschaft ein. Im Bewusstsein dieses Auftrages und der langjährigen heilpädagogischen Tradition der Universität zu Köln gehört es zum Selbstverständnis aller Angehörigen des Departments, interdisziplinär zusammenzuarbeiten und internationale Kooperationen zu pflegen.

Ordnung für das Department Heilpädagogik und Rehabilitation 2007

Kräftiger und unterstützender Rückenwind

Traditionen zu pflegen bzw. neue zu generieren, stellt ein Unternehmen oftmals vor schwierige Herausforderungen im beruflichen Alltag. Das, was das Department im Dezember 2012 mit seinem Pädagogischen Tag geschaffen hat, kann man durchaus in der Tradition sehen, die in der alten Heilpädagogischen Fakultät bis 2007 gepflegt wurde. Damals gehörten die Fakultätstage kontinuierlich und in angemessenen Zeitabständen zu fakultätsbezogenen Aktivitäten. Seit der neuen Organisationsform „Department“ stand ein solches Forum, das sich an alle Mitarbeiter des Departments richtet, nicht mehr auf der Tagesordnung. Der Pädagogische Tag änderte dies und schloss somit auch die immer wieder zu spürende Lücke in der department-internen Kommunikation.

Im Kontext der Wahlen zur Department-Leitung im Mai des vergangenen Jahres zeichnete sich der große Bedarf an inhaltlichem Austausch und identitätsstiftender Kommunikation bereits ab. Das hatten seinerzeit etliche Diskussionsbeiträge in der Departmentversammlung verdeutlicht. Insofern war es nur konsequent, dass das damals neu gewählte geschäftsführende Direktorium mit Prof. Dr. Jens Boenisch und Prof. Dr. Holger Pfaff diesen Bedarf aufgriff, in die Form des Pädagogischen Tages goss und damit eine neue Tradition zu schaffen versuchte. Dass „Identitätsarbeit nicht ohne Investitionen“ vorstattgehen könne, hatten in der da-

maligen Departmentversammlung die Anwesenden klar ausgesprochen. Den Pädagogischen Tag in Bad Godesberg muss man als eine solche Investition werten.

Auch wenn das Thema Inklusion scheinbar eine andere inhaltliche Ausrichtung des Godesberger Treffens zu vermitteln scheint, stand die Identitätsarbeit im Department dennoch unübersehbar mit im Tagungshaus. Deutlich geworden ist dabei auch, dass der Bonner-Tag anschlussfähig ist zu dem, was in der damaligen Fakultät noch nicht zu Ende gebracht wurde. Man hatte sich lediglich auf den Weg gemacht, ein Leitbild für die Kölner Heilpädagogik zu entwickeln. Das Ziel hatte die alte Fakultät aber nicht mehr erreicht.

Die Präambel in der aktuellen Departmentordnung (siehe gesonderter Kasten) ist ein „Relikt“ des damaligen Such- und Entwicklungsprozesses. Weitere Produkte im Kontext von Identität des Departments werden nun folgen. So wird das Engagement der Departmentmitglieder einfließen in das zu entwickelnde Positions- und Strategiepapier zum Thema Inklusion. Unterstützt durch eine aktive Projektgruppe wird sich das vor wenigen Tagen – am 9. Januar 2013 – turnusmäßig neu gewählte geschäftsführende Direktorium mit Prof. Dr. Jens Boenisch, Prof. Dr. Markus Dederich und Prof. Dr. Norbert Heinen an die Spitze dieses Engagements stellen und dabei den kräftigen und unterstützenden Rückenwind der Kolleginnen und Kollegen und damit das gemeinsame Interesse am Thema spüren.

Werner Schlummer

Impressum

Der Newsletter erscheint im *Department Heilpädagogik und Rehabilitation* der Humanwissenschaftlichen Fakultät und steht in der Tradition des Newsletters der ehemaligen Heilpädagogischen Fakultät.

Redaktion (ViSdP) und Layout:
Werner Schlummer (wer)

Auflage 500 Exemplare
Beiträge für den Newsletter sollten nicht mehr als 1.500 Zeichen umfassen.

Die Beiträge werden als Word-Datei per eMail oder auf Diskette erbeten an:

Dr. W. Schlummer
<werner.schlummer@uni-koeln.de>

Den Newsletter finden Sie auch als .pdf-Datei auf den Webseiten des Departments:

<http://www.hf.uni-koeln.de/31362>